

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 13 (1891)  
**Heft:** 3  
  
**Anhang:** Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine silberne Uhr.

(Fortsetzung.)

**K**arl Herzberg, der Vater, wartete zu Hause auf seinen Sohn. Frau Herzberg, welche seit längerer Zeit leidend war, hatte sich bereits zu Bette begeben; der alte Mann wartete allein.

Er sah sehr bekümmert aus, denn das Leiden seiner Frau wurde immer schlimmer. Der Arzt sagte, sie brauche Ruhe und gute Pflege; aber Karl Herzberg war arm. Sein Kampf mit dem Leben war hart gewesen und die Sorge für die Erziehung seiner Kinder hatte schwer auf ihm gelegen. Mehr als zwanzig Jahre waren vergangen, seit er sein Vaterland verlassen und nach dem Lande der Freiheit, der Zufluchtsstätte für die Flüchtlinge aller Länder, gewandert war. Im heißen Drang stürmischer Jugend hatte Karl Herzberg zu eifrig für das Wohl seines Vaterlandes das Wort ergriffen und war deswegen genötigt, mit seiner jungen Frau jenseits des Meeres einen gastfreien Hafen zu suchen. Sein Name stand indessen immer noch in den Annalen seiner Geburtsstadt eingetragen; es war ein Name, der in der stillen kleinen deutschen Stadt seit Generationen gedacht und unbezogen gewesen. Aber dieser Träger desselben hatte es gewagt, ein Liberaler zu sein und für Deutschlands Einheit und Freiheit zu kämpfen.

So mußte er das Loos so vieler Andern theilen und eine Heimat in der Ferne suchen. Er mußte das Leben wieder vorn anfangen und hatte mit Hilfe seines treuen Gretchens wacker gekämpft und gerungen, so daß seine Kinder dennoch ein gemüthliches Familienleben gefunden. Aber nun hatte die gute Frau ihr Tagewerk vollbracht, die fleißigen Hände lagen matt und schwach im Schooß. Mit ihm selbst ging es ebenfalls abwärts und abermals war die Sorge um die Existenz an ihn herangetreten. In der allgemeinen großen Geschäftskrisis hatte die deutsche Firma, für welche er der englische Agent war, fallirt und gerade am heutigen Tage hatte er die Nachricht erhalten, daß seine Agentur aufgehoben sei.

Von seinen Kindern war ihm nur noch Karl geblieben. Ein Sohn war verheiratet und hatte für seine eigene Familie zu sorgen; ein zweiter war in's Ausland gegangen und hatte nichts mehr von sich hören lassen. Karl, sein schmucker netter Karl, war sein einziger Trost und seine letzte Stütze.

Oftmals, wenn er die Schwäche des Alters herannahen fühlte und des Tages dachte, da er nicht mehr würde arbeiten können, tröstete er sich mit dem Gedanken, daß Karl dann helfen würde. Er war gezeichnet, er konnte seinen Weg machen und etwas Rechtes werden, seinen alten Eltern beistehen und den Namen fleckenlos einer folgenden Generation hinterlassen.

Vom nächsten Thurm schlug es elf und mit dem letzten Schlag trat Karl ins Zimmer.

„Du kommst spät, lieber Karl,“ sagte der alte Mann in herzlichem Ton.

„Ja, Vater, ich führte Lotte nach Hause.“

„Nun, und wie geht es Miß Lotte?“

„Es geht ihr vortrefflich, Vater.“

„Das ist mir lieb,“ antwortete der Alte, „sie ist gerade die rechte Frau für Dich. Ein nettes, englisches Mädchen, das ihresgleichen sucht. Aber setze Dich,“ fuhr er nach einer Weile fort, als Karl noch immer am Kamin stehen gegliehen war, „Du wirst müde sein.“

„Ja, das bin ich, Vater,“ antwortete der junge Mann, „und zwar sehr, sehr müde.“

„Du arbeitest zu viel in der City. Sicherlich wirst Du noch Theilhaber des Geschäfts werden.“

Ein Seufzer war die alleinige Antwort.

„Ach, mein Junge,“ sagte der alte Mann, indem sich seine Augen mit Thränen füllten, „ich danke Gott alle Tage, daß er mir einen solchen Sohn gegeben hat. Deine Mutter ist krank und schwach und ich bin ein alter Mann, aber Du wirst für uns sorgen, nicht wahr, wenn Dein armer, alter Vater nichts mehr arbeiten kann?“

Ein tiefer Seufzer arbeitete sich aus des jungen Mannes Brust. Er ging zu seinem Vater hin und küßte ihn, wie er es als kleines Kind gethan.

„Gott segne Dich, lieber, lieber Vater,“ sagte er mit brechender Stimme und lief dann rasch aus dem Zimmer, den Alten ganz erstaunt zurücklassend.

Am andern Morgen ging Karl in das Schlafzimmer seiner Mutter, um ihr Adieu zu sagen. Die gute Frau glaubte, die Thränen in seinen Augen gelten ihrem Leiden, und suchte ihn zu beruhigen. Der Vater war gleich nach dem Frühstück ausgegangen und so blieb es unbemerkt, daß Karl seinen kleinen Koffer mit fort nahm.

Am Abend kam Lotte Kurtis bleich und verstört zu dem alten Paare. Sie kam als Karls Botin, denn er selbst hatte es nicht über sich bringen können, seinen Eltern seine traurige Lage, in die er sich durch seinen Verstand gebracht, mitzutheilen. Seiner kleinen beherzten Braut hatte er aufgetragen, die Habsbotenschaft zu überbringen; glücklicherweise fand sie den Vater Herzberg allein, die Mutter war wie am vergangenen Abend schon zur Ruhe gegangen. Ihr Aussehen und der Umstand, daß sie allein kam, weisagten dem alten Manne nichts Gutes, und so brachte sie nach und nach das Entsetzliche heraus.

Zuerst schien er es nicht zu verstehen, als aber das Verständnis von dem, was das Mädchen unter Schluchzen und Thränen erzählte, dem unglücklichen Vater aufging, malte sich ein namenloser Schmerz in seinen Zügen.

Eine kurze Weile herrschte ein dumpfes Schweigen in dem kleinen Zimmer; urplötzlich fiel mit einem marktschreiernden Schrei der alte Mann auf die Knie, streckte seine zitternden Hände zum Himmel empor und schloß laut: „Mein Sohn, mein Sohn!“

Lotte suchte ihn etwas zu beruhigen. Vor dem großen Schmerz des Vaters trat ihr eigener Schmerz in den Hintergrund. Er drückte frampfhaft ihre Hände, er umfaßte sie; war sie ihm doch noch wenigstens geblieben und hatte sie seinen Jungen zuletzt gesehen. Aber daß brach er auf's Neue zusammen und seinen Kopf auf die Schultern des jungen Mädchens gelegt, schluchzte er wie ein Kind.

Die Nacht brach herein und fand den alten Mann und das junge Mädchen immer noch in Thränen. Die beiden gebrochenen Herzen klammerten sich an einander in ihrer Todesangst; es wurde spät, bis sie sich trennten.

Hierauf ging der alte Mann traurig oben hinauf, legte sich neben seine alte Frau und sagte ihr die erste Lüge in seinem Leben.

„Karl mußte auf's Land, im Auftrag seines Prinzipals, Gretchen,“ sagte der Gatte. „Er ließ seinen Koffer holen, da er Eile hatte.“

Und die alte Frau lächelte und segnete ihren Sohn. „Siehe, wie er von seinem Chef geehrt wird,“ flüsterte sie. „O Karl, wie danke ich Gott, daß er uns einen solchen Sohn gegeben hat.“

Fern von London, in einer Hafenstadt, lag der junge Karl Herzberg in einem kleinen Wirthshause in einer niedrigen Kammer auf seinem harten Lager, von Furcht und Reue gefoltert.

Ehe er fortging, hatte er alles irgend Entbehrliche dessen, was er besaß, verkauft, um sich das nöthige Geld zu verschaffen. Aber etwas hatte er nicht verkauft, und das war seine silberne Uhr, welche er von seinem Vater zu seinem 14. Geburtstag geschenkt bekommen, und davon konnte er sich nicht trennen, denn es war ein Erbstück, welches schon seinem Vater und Großvater gehört hatte. Auch war es eine Familien-Tradition, daß es Unglück bringen würde, die Uhr herzugeben. Da er nun jeden Pfennig brauchte, den er zusammen bringen konnte, so beschloß er, dieselbe zu verpfänden, in der festen Absicht, das erste Geld, das er verdienen würde, sammt dem Pfandschein seiner Lotte zuzuschicken, um die Uhr wieder einzulösen.

Am folgenden Tag entdeckte die Firma die Kassen defekt und zur selben Zeit, als diese Entdeckung gemacht wurde, kam Herr Herzberg, der Vater, und wurde von dem Chef des Hauses in ein besonderes Zimmer geführt.

Die Zusammenkunft war sehr peinlich. Der alte Mann kam, um Gnade zu bitten, mit zitternder

Stimme und Thränen in den Augen. Er wollte darum bitten, daß der ehrliche Name, den er sich durch viele Jahre lange, ehrliche Arbeit und gutes Betragen in seinem Adoptiv-Vaterland erworben hatte, nicht öffentlich beschimpft werden möchte. Er bat auch für seinen Karl und rühmte, was für ein guter Sohn er stets gewesen.

„Und meine arme Frau,“ fuhr er fort, die wider Willen hervorbrechenden Thränen trocknend, „wenn sie das erführe, es würde ihr Tod sein. Ich bin arm, ihr Herren, aber wenn ich im Stande wäre, das Geld zu bezahlen, so wollte ich selbst hungern, nur um meine Frau und meinen Sohn zu retten.“

Die Campagnons waren strenge Geschäftsleute, indessen fühlten sie doch ein menschliches Mitleiden beim Anblick des alten Mannes in seiner Todesangst. Dennoch wollten sie sich auf keinerlei weitere Verpfändungen einlassen, als für's Erste keine Anzeige bei Gericht zu machen.

„Sie sagen, daß er fort ist?“ fragte der Älteste der Chefs. „Nun gut, so lassen Sie ihn fortbleiben, denn sowie er nach London zurückkehrt, müssen wir ihn verhaften lassen. Wenn er in unsern Bereich kommt, ohne daß wir irgend Schritte thun, so würde man glauben, man könne uns ungestraft bestehlen. Wir müßten ihn verfolgen lassen, zum warnenden Beispiel für die Andern.“

Mit diesem schwachen Trost mußte sich der alte Mann begnügen. Er dankte den beiden Herren und ging traurig gefestigten Hauptes nach Hause.

Mit der Zeit erfuhr auch Karls Mutter die traurige Wahrheit, die ihr nicht länger konnte vorenthalten bleiben. Der Schlag war furchtbar für die alte Frau; alle ihre Hoffnungen, die sie auf diesen Sohn gesetzt, waren mit einem Mal dahin. Ja, der schwache, sieche Körper wäre diesem namenlosen Kummer wohl erlegen, wäre nicht Lotte der tröstende Engel gewesen.

Das wackere Mädchen kämpfte muthig den eigenen Schmerz nieder, waren doch auch ihre Hoffnungen auf Glück und ein eigenes Heim an der Seite ihres Gatten, wenn auch nicht für immer zerstört, doch in eine weite, unabherrschbare Ferne gerückt. So oft es ihre Zeit erlaubte, kam sie zu dem alten Paare und suchte besonders die unglückliche Mutter durch Hoffnungen, die sie selbst kaum theilte, aufzurichten, ihr Muth einzulösen und sie durch ihr kindlich liebevolles und selbst heiteres Wesen zu erheitern. Sie war wie ein Sonnenstrahl, der die Nacht des Kummer der beiden Eltern erhellte und Segen um sich verbreitete.

Endlich kam ein Brief von Karl, worin er schrieb, daß er in Sicherheit und so glücklich gewesen sei, unter einem angenommenen Namen Arbeit zu finden. Er hatte vorgegeben, von Deutschland herüber gekommen zu sein, um sich eine Stelle zu suchen, und da gerade Jemand verlangt wurde, der deutsch spreche, so hatte er die Stelle ohne Zeugnisse erhalten.

Der Brief war in reuigem Ton abgefaßt, mit dem wiederholt gegebenen Versprechen, seinen Fehler nach besten Kräften wieder gut zu machen. Lotte beantwortete den Brief in ihrer herzigen Weise, indem sie ihrem Geliebten Muth zusprach und zur Ausdauer in steter Arbeit ermutigte, und legte einige Zeilen von der zitternden Hand der Mutter bei, Worte der Liebe und der Vergebung für ihr armes, verirrtes Lamm.

Eine oder zwei Wochen später schrieb Karl einen zweiten Brief, worin er den Pfandschein für seine silberne Uhr einlegte und Lotte bat, denselben aufzubewahren, bis er ihr das nöthige Geld schicken würde, um sie einzulösen.

Das Schicksal hatte es aber anders beschloffen. Dieser Brief gelangte niemals an seine Adresse. Drei Tage darauf wurde ein Postbeamter verhaftet, der im Verdachte stand, Briefe unterschlagen zu haben. Seine Wohnung wurde untersucht und unter andern Briefen auch der von Karl nebst dem Pfandschein vorgefunden. Infolge dessen wurde der junge Mann als Zeuge von der Postbehörde verlangt; es war zwar keine Adresse in dem Brief enthalten, der Schein war aber ausgefüllt auf den Namen Karl Herzberg, No. ... St. Marg.

Wie wir bereits wissen, hatte Karl am Morgen seiner Flucht seine Uhr versteckt, das Geschäftslokal des Pfandleihers war gerade dem seines Prinzipals gegenüber. So kannte ihn der Gehilfe des Erstere und schrieb seine Adresse in der City auf. Ein Postbeamter begab sich nach St. Mary, zeigte den Schein vor und frug nach Karl Herzberg. Er wurde zu dem Prinzipale geführt und theilte diesem den Auftrag mit, der ihn hergeführt.

„Ich kam hierher,“ sagte der Beamte, „um bei Ihnen zuerst anzufragen, ob der Eigenthümer dieses Scheines hier sei, oder ob ich ihn in Portsmouth suchen muß.“

„So,“ frug der Kaufmann, „Sie haben also keine Adresse in Portsmouth?“

„Ja,“ antwortete der Postbeamte, „sie steht in dem Brief, in welchem der Schein eingelegt war. Hier ist sie.“ Dabei zog er den Brief hervor.

Der Kaufmann nahm den Brief, notirte die Adresse und gab ihn dann dem Postbeamten zurück. „Sie wollen ihn wohl von Portsmouth hierher nach London kommen lassen?“ frug er weiter.

„Ja, das wird wohl notwendig werden,“ lautete die Antwort.

Nach dem Weggange des Postbeamten dachte der Kaufmann ernstlich darüber nach, wie er in diesem Falle sein Verhalten gegen den flüchtigen Angestellten einzurichten habe, um das dem alten Herzberg gegebene Versprechen, den Sohn in der Ferne nicht verfolgen zu wollen, aufrecht erhalten zu können, ohne andererseits seine Geschäftsinteressen zu schädigen. Und er kam zu dem Schlusse, jetzt schon von sich aus eine gerichtliche Klage einzuleiten. Der Name des jungen Herzberg würde ja so wie so bei den Verhandlungen über den Postdiebstahl in die Oeffentlichkeit kommen und somit erheischt es die Ehre seines Geschäftes, daß er von vornherein die geeigneten Schritte von sich aus thue, ehe ein äußerer Zwang ihn dazu nöthigt. Er fühlte sich zu diesem Vorgehen schon um seiner übrigen Angestellten willen verpflichtet. — So wurde des unglücklichen jungen Mannes Verhaftung angeordnet, welcher Akt jedoch auf Verwendung des Kaufmannes in schonendster Weise vor sich zu gehen hatte. (Schluß folgt.)



Frau **H. B.** in **G.** Ihrem Wunsche wurde gerne entsprochen.

**L. B.** in **B.** An brieflicher Antwort soll's in diesem Falle nicht fehlen, doch ist's für diese Woche noch unmöglich.

Herr **B. C.** in **S.** Ein Mann ist's nicht, darauf können Sie sich verlassen, und dennoch werden Ihre Mittheilungen dankend acceptirt.

**H. G.** Poste restante **C.** Ihr Brief liegt zur Zempfangnahme bereit.

Frau **C. M.-G.** in **S.** Ein eigentliches Reinigungsbad darf angenehm warm sein, nur muß jedesmal nachher

eine rasche kalte Abwaschung folgen, eine kurze, kalte Begießung oder ein rasches Eintauchen in kaltes Wasser. Oester genommene warme Bäder ohne eine der oben genannten Nachprozeduren verweichten und erschlaffen die Haut.

Frl. **A. H.** in **A.** Eine von Wollresten mit Holznadeln gestrickte Decke, die über das Leintuch gebreitet wird, und ein Kissen, um die kalten Füße darein zu stecken, wird der alten, frierenden Frau ein großes Behagen verschaffen. Wenn Sie Ihren Schlingling dann zum Beginn der Nacht noch besuchen, um der Hüftknochen das Bett herzurichten, so reichen Sie ihr eine warme Suppe, eine Tasse warme Milch oder leichte Thee, bedecken die Ruhebe im Bett mit einem Tuche und küssen Sie rasch das Zimmer, stellen Sie in leicht erreichbare Nähe, was sie des Nachts etwa bedürfen könnte und suchen Sie im Hause Jemanden zu finden, der für etwaiges Rufen oder Klopfen der Alleinlebenden ein aufmerksames Ohr hat. Als Nachtschlafmittel eignet sich in jeder Beziehung das schwimmende, altbekannte Oellichtchen am besten. Die größte Wohlthat ist es, wenn der nachtschlaflose am Morgen nicht lange auf die pflegende und ordnende Hand warten muß. Wie traurig ist's, daß solch gute, in unablässiger, treuer Sorge für ihre Kinder abgearbeitete Mutter im Alter keine rechte Pflege hat und freieren muß! — Fortgesetzte Nachtwachen lassen sich bei dieser gegenwärtigen Temperatur in ungeheurer, schlecht vernährter Nachtstunde nicht durchführen. — Der Ruf nach Alters-ahnen ist ein vielfacher und dringender.

Frau **Sophie S.** in **F.** Die beständige Vorsorge ist der zuverlässigste Hausarzt. Ein Kind, das unwohl ist, gehört nicht in die Schule, sondern es bedarf der aufmerksamen Beobachtung, des Aufenthaltes in reiner Luft und der nöthigen Ruhe, was alles im überfüllten Schullokale nicht zu finden ist.

**Die bedeutendste medizinische Erfindung. Ueberraschender Erfolg und von größter Wichtigkeit für Kranke.** Nichts verdient mehr Verbreitung unter der Bevölkerung, wie mediz. Erfindungen, um dadurch die zerrüttete Gesundheit Leidender wieder herzustellen.

Unzählige Menschen führen ein Leben voller Qualen und Schmerzen, verursacht durch tödtliche und chronische Krankheiten, weil ihnen diejenigen Mittel, welche zur Heilung führen würden, unbekannt sind.

Es ist deshalb ein großer Verdienst, daß nachstehende Persönlichkeiten, welche mit Nieren-, Leber- und Magenleiden behaftet waren und jetzt geheilt sind, es sich zur Aufgabe machen und sich veranlaßt fühlen, ihre Erfahrungen bekannt zu geben, in der Hoffnung, daß dadurch noch viele andere Leidenden ebenfalls ihre Gesundheit wieder erlangen können.

**H. Weber**, Kapelgasse 7, Basar in Luzern, schreibt: Beständig hiemit gerne, daß durch **Warner's Safe Cure** meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt wurde.

Leberecht **Reißel**, Lehrer emerit., in Mörs, Bezirk Düsseldorf, schreibt: Mit dankefülltem Herzen beehre ich mich, ergebenst mitzutheilen, daß nach einem vierjährigen Leber- und Gallen-Leiden einzig und allein das berühmte Heilmittel **Warner's Safe Cure** mein Lebensretter geworden ist. Mäße **Warner's Safe Cure** dem kranken Theile der Menschheit zum großen Segen gereichen und wo nichts mehr helfen will, die wunderbare Heilkraft desselben hiemit auf's eindringlichste und wärmste empfohlen sein.

**Wich. Blumenberger**, Bergerstraße 25, München, schreibt: Machte die ergebenste Mittheilung, daß mir **Warner's Safe Cure** bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzügliche Dienste geleistet hat. Auskunst ertheile brieflich oder mündlich an jeden Krankenbedürftigen.

Durch obige Mittheilungen wird wohl jeder Mensch die Ueberzeugung gewinnen, daß **Warner's Safe Cure** ein wirkliches Heilmittel gegen alle Leiden der Nieren,

Leber und Harnorgane, sowie Gallen- und Magenleiden ist, und durch Anwendung desselben viele und schmerzliche Leiden gehilt werden können und nachdem alle anderen Mittel erfolglos geblieben.

Zu beziehen à Fr. 5. — die Flasche von: Adler-Apothek, St. Gallen; Apotheker **J. C. Mothenhäusler**, Morfisch; Engel-Apothek am Baumleim, Basel; Apothek zum Klopfer, Schaffhausen; Sonnen-Apothek, Zürich; Apotheker **G. J. Tanner**, Bern; Apotheker **F. Brund**, Luzern; Apotheker **G. Goegg**, Genf, 18 Corrairie; Apotheker **C. Richter**, Kreuzlingen (St. Thurgau). [301]

## Spezialität in Frankenweinen.

Vom Kantonschemiker analysirt und rein befunden.

Veltliner, alter, per Flasche	Fr. 2. —	franko
Bordeaux	" " "	gegen
Malaga	" " "	2. 25
Tokayer	" " "	2. 25
	" " "	3. —

Cognac, alter, Fr. 3. 50 und 5. — [857]

Affortirte Rissen von 3, 6, 12 und 24 Flaschen.

**Eiswein**, milder, alter, rother Tiroler, à 65 Cts. per Liter, franko.

Fässer werden geliehen, Kundenfässer gereinigt und gefüllt franko wieder zugestellt. Muster auf Wunsch franko. Nicht konvenirende Weine werden zurückgenommen. Zahlung nach 3 Monaten oder nach Empfang der Weine unter Abzug von 2% Sconto.

**Adolf Hüter**, Altpfaffen (St. Gallen).

**Buxin, Halblein und Stammgarn**

für Herren- und Knabenkleider à Fr. 2. 75 Cts. per Meter bis Fr. 8. 45, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Ctm. breit, direkter franko Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.

Verendungshaus **Dettinger & Co.**, Zürich. P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franko. [904]

## Ein Abonnement

auf die

## Schweizer Frauen-Zeitung

ist ein willkommenes Geschenk für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich bloß Fr. 1. 50, in's Ausland (inkl. Porto) Fr. 2. 20.

## Für die Junge Welt.

Reich illustr. Jugendschrift in 12 Hefen, Jahrgänge 1888, 1889 und 1890, elegant eingebunden mit Golddruck franko gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages à Fr. 2.

## Elegante Einbanddecken,

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als Sammelmappe dienend, für die

**Schweizer Frauen-Zeitung** . . . à Fr. 2. 20

„Für die Junge Welt“ . . . à Fr. —. 70

franko durch die ganze Schweiz.

Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung:

**M. Hälsinche Buchdruckerei**, St. Gallen.

# Weisse Seidenstoffe

ca. 130 verschiedene Qualitäten — direkt an Private — ohne Zwischenhändler: [341-3]

von Fr. 1. 15 bis Fr. 22. 50 per Meter portofrei in's Haus geliefert. Muster umgehend.

**G. Henneberg's** Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in **Zürich**.

## Magd.-Gesuch.

Für sofort oder auf Lichtmess findet ein tüchtiges Mädchen, das im Kochen und in allen übrigen Hausgeschäften erfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, in einem Privathause bei gutem Lohn einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. sub Ziffer 28. [28]

## Eine junge, gebildete Tochter,

patentirte Kindergärtnerin, sucht auf Neujahr oder später Stellung in einer Familie oder in einer Anstalt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Ziffer 6 befördert die Expedition d. Bl. [6]

Die

## Schweizer Frauen-Zeitung

in **St. Gallen**

Organ für die Interessen der Frauenwelt

ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.

## Für Stellessuchende und Arbeitgeber

(betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hôtels, Geschäften, Privathäusern etc.) bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel. [5694]

Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

Bei einer **Modistin** kann eine **Lehrtochter** nach Belieben eintreten. Offerten unter Chiffre C B 11 befördert die Expedition dieses Blattes. [11]

## Eine arbeitsame Tochter,

die zwei Jahre in einem Weisswarengeschäft arbeitete und einen Arbeitslehrerinnenkurs mitmachte, sucht eine Stelle als **Lingère** oder als **Zimmermädchen**. Gefl. Offerten unter Ziffer 20 befördert die Expedition d. Bl. [20]

## Gesucht

eine tüchtige **Modistin**, welche geneigt wäre, ein kleines Geschäft zu übernehmen. Adresse ertheilt die Exped. d. Bl. [24]







**Gebrüder Hug, Zürich**

Musikalien- u. Instrumentenhandlung, Abonnements.

**Pianos**

von solidestem Bau  
in Eisenrahmen,  
gut stimmhaltig,  
mit schönem,  
kräftigem Ton,  
von 600 Fr. an.

**Harmoniums**

für Schule, Kirche und Haus, von 125 Fr. an.

— Preislisten auf Wunsch. —

**Kauf — Tausch — Miete — Abzahlung.**  
Gebrauchte Pianos und Flügel zu  
sehr wohlfeilen Preisen.

Lehrer und Anstalten ge-  
niessen besondere Vortheile. [782]

**Unterlagenstoffe**für Kinder und Erwachsene in allen  
Sorten, sowie [765]

sämmtliche Artikel für die  
Gesundheits- und Krankenpflege  
empfiehlt und versendet billigst  
das Sanitätsgeschäft

**C. Fr. Hausmann**Hecht-Apotheke  
in St. Gallen.

— Muster stehen zu Diensten. —

**Schweiz. Dörrobst**

Edelbirnen per 100 kg. Fr. 68  
Fleischige Mittelbirnen " 100 " 52  
Süsse Apfelmückli " 100 " 56  
Saure Apfelmückli " 100 " 76  
Prompter Versandt von 20 kg. an. [29]  
(H. R. S. 53) **J. Winiger, Boswyl (Aarg.).**

**CHOCOLAT**

in Tafeln und in Pulver

**SPRÜNGLI**

leicht löslicher reiner

**CACAO****ZÜRICH.** [6]

Von Kennern bevorzugte Marke.  
Garantirt rein bei massigsten Preisen.

Die beliebten [855]

**Badener-Kräbels**

versendet franko gegen Nachnahme  
à Fr. 3.20 per Kilo  
Conditorei Schnebli in Baden.

Jedem **Magenleidenden** wird auf  
Wunsch ein beehr. Buch kostenlos  
gesandt von J. J. F. Popp in Heide,  
Holstein. [629]

◉ Eine kleine Schrift über den ◉  
**Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen**  
versendet auf Anfragen gratis und franko  
die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**,  
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32]

**L'Echo littéraire.**

Sorgfältige Auswahl französ. Lektüre  
mit deutschen Noten. Jährlich 24 Nrn.,  
mehr als 700 Seiten. Fr. 4. —. Proben-  
nummern von [955]

Prof. **A. Reitzel**, Lausanne.

— Silberne Médaille Paris 1889. —

**Hausmann's  
Malzextract-Präparate**

— aus feinstem Gerstenmalz —

Reines Malzextract gegen Husten, Heiserkeit etc. à Fr. 1. 20

Malzextract mit Bromammonium gegen Keuchhusten à Fr. 1. 30

Malzextract mit Salmiak und Süssholzwass gegen Brust-  
und Lungenkatarrh à Fr. 1. 30Malzextract-Bonbons und Malzzucker, angenehme, wirksame  
Hausmittel à 20, 40 und 50 Cts.Malzextract mit Eisen und Chinin zu allgemeiner Kräftigung  
à Fr. 1. 60Malzextract mit Leberthran, leichter verdaulich als Leberthran  
à Fr. 1. 30Malzextract mit Leberthran und Eisen gegen Schwäche-  
zustände à Fr. 1. 40

empfiehlt und versendet [762]

**C. Fr. Hausmann in St. Gallen**

Hecht-Apotheke — Sanitäts-Geschäft.

— Zwei Diplome Zürich 1883. —

**Automatische Waschmaschine für Weisszeug**

Wäscht ganz selbstständig, von sich aus, ohne Reib-  
bung, ohne Vorwuschung, ohne schädliche Substanzen,  
auch die schmutzigste Arbeiterwäsche, nur mit Seife,  
unter absoluter Schonung selbst der feinsten Linge.

Preis für Nr. I, 15 bis 18 Hemden fassend, Fr. 24. —  
" II, 20 " 25 " 30. —

Prospekte gratis. Beste Zeugnisse. Zu beziehen von:  
**D. Lavater-Butte**, Maschinen-Ingenieur, Zürich.

Zeugnis: Die Automatische Waschmaschine bewährt sich  
bei jedem Gebrauch aufs Neue, ist leicht zu handhaben und als  
eine Zeit und Geld sparende Maschine allen Hausfrauen auf das  
Wärmste zu empfehlen. — sig.: Handschin, Lehrer, Kempten;  
Frau Hausmann, Apoth., und Frau Wirz-Baumann, Präsidentin  
vom Frauenverband, St. Gallen. [18]

**Schweizerische Sicherheitszündhölzer**

der Industriegesellschaft Brugg

(neue Gesellschaft).

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken  
schwedischer und deutscher Provenienz ebenbürtig und im Preise billiger.  
Mit Dezember 1890 gelangten solche als Flach- und Eckhölzer zum  
Verkauf. (H 4213 Z) [873]

En Détail: Bei den meisten Spezerei- und Cigarren-Handlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma

**Bürke & Albrecht in Zürich**

übertragen; für die Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau der Firma

**Weber & Aldinger in St. Gallen.****= Vorhangstoffe =**

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert  
billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —  
[21] **Nef & Baumann, Herisau.**

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA****DER  
RR. PP. BENEDICTINER**DER ABTEI VON SOULAC  
(Frankreich)Dom **MAGUELONNE**, Prior

2 goldene Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

BRUNNEN **1373** Durch den Prior  
im Jahre **Pierre BOUSSAUD**

« Der tägliche Gebrauch des  
Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,  
in der Dosis von einigen Tropfen  
im Glase Wasser verhindert und  
heilt das Hohlwerden der Zähne,  
welchen er weissen Glanz und Fe-  
stigkeit verleiht und dabei das  
Zahnfleisch stärkt und gesund  
erhält. »

« Wir leisten also unseren  
Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie  
auf diese alte und praktische Präparation auf-  
merksam machen, welche das beste Heilmittel und der  
einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind,  
Basis gegründet 1897 206 & 108, rue Croix-de-Segny  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften,  
Apotheken und Drogenhandlungen. »

[11]

(8043)

**Junge Lehrerin,**

mit Diplom erster Note, sucht Stelle in  
einem Institute oder einer Familie. Sie  
ist der deutschen, französischen und eng-  
lischen Sprache mächtig, auch im Italie-  
nischen ziemlich bewandert. [43]

Offerten beliebe man an Fr. Bertha  
Moser, Stadthofstr. 11, Luzern, zu senden.

**Töchterpensionat Dedie-Juillerat**

Campagne de la Combe près Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen  
und englischen Sprachen, Klavier, Malen.  
Prachtvolle Lage. Schöne Aussicht auf  
den Genfersee und die Alpen. Für Pro-  
spekte und Referenzen sich beim Di-  
rektor zu melden. (H 180 L) [33]

**Ergrante oder rothe Haare**

lassen sich sofort mit der von Apotheker  
**G. Schoder** (J. Schrader's Nachf.), Feuer-  
bach-Stuttg., bereiteten **Nussexttract-  
haarfarbe** dauernd in blond, braun oder  
schwarz färben. Flacon Fr. 2. 50 in den  
bekannten Dépôts. [60-12]

**Generaldépôt: Steckborn: P. Hart-  
mann**, Apotheker, sowie in den meisten  
Apotheken der Schweiz.

**Müller's Selbstkocher**

ist bewiesen worden das beste Küchengerät  
der Neuzeit u. sollte vom Standpunkt der Ge-  
sundheit u. Sparsamkeit in keiner Küche fehlen.

**S. Müller & Cie.**  
Fabrik u. Magazin Zürcherstr. 44  
Zürich-Wiedikon. [718]

**Südfrüchten. Direkt importirt.**

Kandia Weinbeeren per 100 kg. Fr. 54  
Eleme Weinbeeren " 100 " 60  
Rosinen oder Corinthen " 100 " 56  
Kranz- und Korbfeigen " 100 " 47  
Ital. gedörrte Kastanien " 100 " 35  
Türkische Zwetschgen " 100 " 63  
Haselnüsse " 100 " 65

Empfiehlt so lange Vorrath [30]  
(H. R. S. 54) **J. Winiger, Boswyl (Aarg.).**

Probensendungen von 20 kg. an.

**Phönix-Pommade**für Haar- und Bartwuchs  
von Professor **H. E. Schneidereit**,nach wissenschaftl.  
Erfahrungen und Be-  
obachtungen aus be-  
sten Präparaten her-  
gestellt, durch viele  
Autoritäten aner-  
kannt, fördert unter  
Garantie bei Damen  
und Herren, ob alt  
oder jung, in kurzer  
Zeit einen üppigen,  
schönen Haarwuchs  
und schützt vor  
Schuppenbildung,  
Aussehen und Spal-  
ten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch  
vor Kahlköpfigkeit etc. — Wer sich die natürliche  
Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter  
erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pommade,  
welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor  
allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.

Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

**Titonius-Oel**, natürl. Locken zu erzielen.

Preis Fr. 1. 75 per Flacon.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. —

General-Depôt:

**Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.****Jedermann** [956]

lese dieses in allen besseren Restaurants  
aufliegende Journal. Preis nur Fr. 1. 50  
per Quartal (30 Nummern). Probenum-  
mern gratis. Die Expedition in Bern.